

# Freiburger Klinik für Strahlenheilkunde spielt Pionierrolle

Dank moderner Methoden ist die Strahlentherapie gegen Prostatakrebs präzise und schont das gesunde Gewebe – Direktorin der Klinik für Strahlenheilkunde im Interview

*Frau Grosu, was ist eine Strahlentherapie und wo kommt sie in der Medizin zum Einsatz?*

**Anca-Ligia Grosu:** Die Strahlentherapie ist – neben Operationen und medikamentöser Therapie – eine der drei wichtigen Säulen in der Behandlung von Krebspatienten. Manchmal wendet die Medizin nur eine Säule an, manchmal erfolgt eine Kombination. Bei der Strahlentherapie handelt es sich um eine lokale Behandlung, die punktuell angewendet werden kann. Die Strahlen selbst sind Energie. Wir bestrahlen in der Regel sehr fokussiert mit hochenergetischen Photonen, wodurch das gesunde Gewebe geschont wird und die Tumorzellen zerstört werden.

*Ein wichtiges Feld ist die Behandlung von Prostatakrebs. Ist das bei jeder Art von Prostatakrebs der beste Weg?*

**Grosu:** Patienten mit primärem Prostatakarzinom, das heißt Patienten, bei denen der Tumor ausschließlich in der Prostata lokalisiert wurde, können operiert oder bestrahlt werden. Beides ist sehr erfolgsversprechend. Grundsätzlich sind beide Therapieansätze nach dem neuesten Stand der Wissenschaft gleichwertig. Eine Strahlentherapie empfinden jedoch viele Menschen als angenehmer.



**Modernste Geräte, wegweisende Therapie: Anca-Ligia Grosu leitet die Strahlenheilkunde an der Uniklinik Freiburg.** FOTOS: T. HECKER STOCK.ADOBE.COM/PRIVAT

*Welche neuen Ansätze gibt es in der Strahlentherapie bei Prostatakrebs?*

**Grosu:** Die Strahlenmedizin hat in puncto Therapieansätze nochmals einen großen Sprung gemacht. Die Freiburger Klinik für Strahlenheilkunde spielt dabei eine Pionierrolle und ist dafür international anerkannt. Wir arbeiten interdisziplinär mit anderen Fachbereichen und Kliniken zusammen. Dank rasanter Entwicklungen der Bildgebung in der Radiologie und der Nuklearmedizin hat sich die Strahlentherapie in den letzten Jahren grundlegend verändert. Die Therapie

ist heute hochpräzise und dabei schonend. Die Pionierarbeit, die wir in Freiburg geleistet haben, ist, dass wir bestimmte Bildgebungsverfahren in die Planung der Strahlenbehandlung einbeziehen. So erfolgt die Bestrahlung nicht mehr auf die ganze Prostata, sondern gezielt auf den Knoten, der in der Prostata lokalisiert worden ist und wo die Haupttumorlast liegt – dieser Knoten kann durch aktuelle radiologische und nuklearmedizinische Untersuchungen sehr genau konturiert werden. Dadurch können wir die Strahlenlast deutlich reduzieren und Harnröhre, Blase, Enddarm und umliegendes Gewebe besser schonen.

*Das heißt, die Nebenwirkungen wurden weitgehend reduziert?*

**Grosu:** Ja, die Strahlentherapie, die wir anbieten, ist präzise, wirksam und auf die individuellen Befunde abgestimmt. Damit ist sie – bei aller Aggressivität gegen Tumorzellen – auch schonend zum gesunden Gewebe. Entscheidend ist, dass die Strahlen sehr exakt auf die Tumorzellen abgestimmt werden können. Sollte es beim gesunden Gewebe doch zum Kontakt mit Strahlen kommen, hat es – im Gegensatz zu Tumorzellen – den Vorteil, dass es sich regenerieren kann. Trotzdem können, wie bei allen Behandlungen, auch nach der Strahlentherapie

Nebenwirkungen auftreten: Beschwerden beim Wasserlassen sind selten, leichte Entzündungen im Enddarm können bei der Darmspiegelung festgestellt werden, verlaufen aber in der Regel ohne Symptome. Wichtig ist, die Patienten über die möglichen Spätfolgen nach der Therapie zu informieren und, falls sie auftreten, rechtzeitig zu behandeln. Insgesamt ist die Strahlentherapie des Prostatakarzinoms eine sehr effektive und auch sehr schonende Therapieoption. Eine essenzielle Komponente der modernen Medizin ist die Aufklärung der Patienten über die Art der Behandlung, aber auch über die Möglichkeit uner-

wünschter Konsequenzen. Vor allem bei klinischen Studien und in der klinischen Forschung, aber auch für die Behandlung selbst ist Patientenpartizipation der Schlüssel. Deshalb bieten die Fachbereiche Urologie und Strahlentherapie gemeinsame Sprechstunden an, um über die Heilungsmöglichkeiten und Nebenwirkungen von Operationen im Vergleich zur Strahlentherapie zu informieren und ihnen eine fundierte Grundlage für die Wahl einer Behandlungsoption zu geben.

*Und wie groß sind die Heilungsaussichten bei Prostatakrebs?*

**Grosu:** Generell lässt sich sagen: Die Heilungschancen sind bei fortgeschrittenem Prostatakrebs nicht so günstig wie im frühen Stadium. Das Problem ist die Streuung. Darum ist Vorsorge so wichtig. Da Prostatakrebs zum Glück durch die Früherkennung in etwa drei Viertel der Fälle bereits in einem Anfangsstadium diagnostiziert wird, sind die Heilungschancen sehr gut: Die relative 5-Jahres-Überlebensrate liegt dann bei über 90 Prozent. Positiv ist: Durch unsere modernen Methoden sind die Chancen, den Tumor in der Prostata zu zerstören, wirklich sehr hoch. Sollte der Krebs erst spät erkannt worden sein, spielt die Strahlentherapie auch bei der Bekämpfung der Metastasen in Knochen und Lymphknoten eine Schlüsselrolle und kann bei günstigem Verlauf zu einer guten Lebensqualität führen.

**Interview: Sven Meyer**

**Weitere Infos:** [www.uniklinik-freiburg.de/strahlenklinik.html](http://www.uniklinik-freiburg.de/strahlenklinik.html)